

1989 kamen die ersten DDR-Übersiedler ins Ahrtal

Dieter Rösler

Als Dozent der Katastrophenschutzschule des Bundes (KSB), heute Akademie für Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ), in Bad Neuenahr-Ahrweiler habe ich gemeinsam mit vielen Helfern 1989 einen Beitrag bei der Aufnahme der Bürger aus der Prager Botschaft und nach dem Fall der Mauer aus der DDR leisten könnten. Über die dramatischen Ereignisse möchte ich hier als Zeitzeuge, der auch Einblick in die Vorbereitungen und Planungen im Umfeld hatte, berichten.

Vorbereitung

Die im Alarmplan des Landkreises Ahrweiler vorhandenen Sozialstrukturen, die Polizei, die

Feuerwehr und die Hilfsorganisationen sowie die Einheiten und Einrichtungen der Katastrophenschutzschule für den Krisenfall (Betreuungszüge, -leitzüge, -stellen) waren entscheidende Planungsgrundlagen für den Ablauf zur Aufnahme der Bürger aus der DDR im Oktober/November 1989 in Ahrweiler.

Aufgrund dieser Planungen des Landkreises Ahrweiler zur Abwehr von Katastrophen im Verteidigungs- und Friedensfall, die auch in der Katastrophenschutzschule des Bundes gemeinsam mit dem Krisenstab der Kreisverwaltung Ahrweiler gelehrt und geübt wurden, liefen die Aufnahmeaktionen planmäßig ab. Über 750 DDR-Übersiedler fanden Anfang



*Begrüßung der ersten
DDR-Übersiedler am
Ahrweiler Bahnhof*

Oktober 1989 in der Katastrophenschutzschule des Bundes (KSB) in Ahrweiler ihr erstes Obdach in der ersehnten Freiheit. Hunderte von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Hilfsorganisationen haben sie dabei begleitet und betreut. Die Herrichtung des Erstaufnahmelagers in Ahrweiler, die Erledigung der notwendigen Formalitäten oder die Versorgung mit Speisen, alles planen und für alles sorgten der Koordinierungsstab im Bundesinnenministerium, der Einsatzstab des Bundesamtes für Zivilschutz (BZB) sowie die Katastrophenschutzschule des Bundes im Verbund mit der Tatkraft hunderter Helferhände und dem Krisenstab des Landkreises Ahrweiler.

Immer wieder bekundeten offizielle Vertreter der Bundesregierung sowie der Landesregierung Rheinland-Pfalz ihre Bewunderung für das große Engagement der Hilfsorganisationen. Hierzu waren tage- und nächtelange Arbeit der vielen Einsatzkräfte nötig.

Dass die Katastrophenschutzschule des Bundes in Ahrweiler als eines der Erstaufnahmelager für DDR-Übersiedler dienen sollte, wurde am 3. Oktober 1989 gegen 18 Uhr vom Bundesinnenministerium in Bonn bekannt gegeben. Niemand konnte zu diesem Zeitpunkt sagen, wann die rund 8000 in der Deutschen Botschaft in Prag wartenden DDR-Bürger ausreisen

würden und wann ein zahlenmäßig nicht genau feststehender Teil von ihnen in Ahrweiler eintreffen würde.

Zur Vorbereitung schickte die Schulleitung die in der Katastrophenschutzschule befindlichen Lehrgangsteilnehmer sofort nach Hause. Der gesamte Lehrbetrieb wurde bis auf weiteres eingestellt. Alle Unterkünfte, aber auch das Verwaltungsgebäude und die Büros der Lehrkräfte wurden für die Aufnahme von rund 1000 DDR-Übersiedlern hergerichtet.

Der Countdown läuft

Am 5. Oktober 1989 wurden ab 5 Uhr in der Frühe in der Küche des KSB vom Stamm-Küchenpersonal und Helfern der THW-Ortsverbände Sinzig und Koblenz Mahlzeiten vorbereitet.

Versorgungszentrale Bahnhofsvorplatz in Ahrweiler

Gegen Mittag bot der Bahnhofsvorplatz in Ahrweiler ein beeindruckendes Szenario. Polizei und Bundesgrenzschutz riegelten das Gelände rund um den Bahnhof für den Verkehr ab.

Zelte und Feldküchen des Deutschen Roten Kreuzes beherrschten das Bild. DRK-Betreuungszüge aus dem Westerwaldkreis, dem Rhein-Sieg-Kreis sowie aus den Kreisen Altenkirchen und Ahrweiler waren damit beschäftigt, die Erstversorgung der Ankommenden noch auf

dem Bahnsteig zu gewährleisten. Inzwischen vergrößerte sich auch die Menschentraube um und auf dem Bahnhof der Kreisstadt von Minute zu Minute. Ein Großteil der Bürger hatte Spielsachen, Süßigkeiten und Blumen mitgebracht, um diese den Landsleuten aus der DDR zur Begrüßung zu überreichen. Tansparente mit Willkommensgrüßen mehrten sich. Unter der wartenden Menge fanden sich nach und nach offizielle Vertreter der Bundesregierung, der Landesregierung sowie des Landkreises Ahrweiler ein.

Der Zug rollt ein

Um genau 13.57 Uhr war es dann soweit: Der Zug mit den DDR-Übersiedlern rollte in den Bahnhof von Ahrweiler ein. Der Jubel der wartenden Menschen wollte nicht enden, als die Zuginsassen aus den Abteilstern winkten. Viele Helfer bahnten sich mit Verpflegung einen Weg durch die Menschenmenge zum Zug, um die völlig erschöpften Zuginsassen mit Getränken und einem Imbiss zu versorgen. Die am Bahnhof eingesetzten 30 Beamten des BGS versuchten derweil, die Menschenmenge vom Zug fernzuhalten. Der weitere Ablauf auf dem Bahnhof war wie die gesamte weitere Aktion genauestens geplant. Durch Lautsprecherdurchsagen wurden die Übersiedler nun gebeten, vorerst im Zug zu bleiben.

Begrüßung der Landsleute

Noch am Bahnhof Ahrweiler wurden die Landsleute aus der DDR auch von Bundesministerin Dr. Dorothee Wilms, Ministerpräsident Carl-Ludwig Wagner, Landrat Joachim Weiler und dem Bürgermeister der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, Rudolf Weltken, herzlich begrüßt. Den Ankommenden wurde versprochen, alles Menschenmögliche zu tun, um ihnen den Anfang zu erleichtern. Geordnet ging es später dann mit Bussen zur Katastrophenschutzschule, wo Verpflegung und Unterbringung erfolgten.

Besuch des Bundespräsidenten

Der persönliche Wunsch, sich als erster Repräsentant unseres Landes durch eigenen Augenschein und den Dialog mit den unmittelbar

Betroffenen ein Bild zu machen, führte den Bundespräsidenten ohne Ankündigung am Sonntag, 8. Oktober 1989, nach Ahrweiler. Schon auf der Treppe zum Lehrsaaalgebäude wurde Richard von Weizsäcker mit Beifall begrüßt. Er sprach mit vielen Übersiedlern, aber zuvor auch mit den offiziellen Behördenvertretern, die ihm einen Überblick zur Situation gaben und vor allem dabei auf die Hilfsbereitschaft hinwiesen, die aus allen Teilen der Bevölkerung den Hilfsbedürftigen zuteil wurde. Viele Spenden von Privatpersonen und ortsansässigen Firmen erreichten die Bundesschule. Baby- und Kindernahrung, Getränke, Spielsachen und vor allem Bekleidung wurden lastwagenweise auf dem Schulgelände abgeladen. Geld- und Sachspenden kamen auch von der Bundeswehr am Standort Bad Neuenahr-Ahrweiler. Einsam und verlassen mussten die Übersiedler sich in Bad Neuenahr-Ahrweiler ebenfalls nicht fühlen. An privaten Einladungen fehlte es nicht. Die Schulen auf dem Calvarienberg und auch das Are-Gymnasium organisierten Kontaktnachmittage, der Ahrweiler BC und die Damenmannschaft des SC 07 holten Fußballfreudige zu ihren Spielen ab. Für einen kostenlosen nassen Spaß öffnet das „Twin“ seine Pforten. Das sind nur einige Beispiele für die Welle der freundlichen Aufnahme.



Besuch des Bundespräsidenten Richard v. Weizsäcker am 8. Oktober 1989 in Ahrweiler

„Schichtwechsel“

Im Laufe des Oktobers verließen die ersten Übersiedler aus Prag die Katastrophenschutzschule. Nach Aufräumungsarbeiten sollte der

Lehrbetrieb dort am 6. November wieder aufgenommen werden. Aber es kam anders, denn kurzfristig wurden eine erneute Belegung der Schule für den 7. November angekündigt. Für deren Aufnahme musste wieder alles hergerichtet werden. In Nacharbeit wurden die zum größten Teil schon abtransportierten Betten und sonstige Anlagen nach Ahrweiler zurückgebracht.

Am 7. November erreichte ein weiterer Zug mit rund 850 DDR-Übersiedlern die Kreisstadt. Dank des beispielhaften Einsatzes von haupt- und ehrenamtlichen Helfern fanden auch diese Menschen eine hervorragende Aufnahme in der Katastrophenschutzschule.



Teilstück der Berliner Mauer auf dem Landrat-Joachim-Weiler-Platz vor dem Ahrweiler Bahnhof

Der Fall der Mauer

Die weiteren politischen Ereignisse überschlugen sich in diesen Tagen. In der Nacht vom 9. zum 10. November 1989 „fiel“ die Mauer, weil in einer Pressekonferenz Politbüromitglied Günter Schabowski auf Nachfrage das sofortige Inkrafttreten der Reisefreiheit bestätigte. Tausende gingen oder fuhren noch in der Nacht zum Besuch in den Westen.

Als das Ereignis in der Katastrophenschutzschule in Ahrweiler über Lautsprecher verkündet wurde, kannte der Jubel der Menschen auch dort keine Grenzen mehr.

Eine nicht bekannte Zahl der Übersiedler trat später aufgrund der eingeleiteten Reformen die Heimreise an. Einige der damaligen Übersiedler sind im Kreis Ahrweiler geblieben und auch Bürger in Bad Neuenahr-Ahrweiler geworden.

Dank

Für den persönlichen Einsatz aller Helfer in Ahrweiler erhielt der Hausmeister der Katastrophenschutzschule Ahrweiler, Karl-Heinz Wershofen aus Bachem, stellvertretend das Bundesverdienstkreuz.

Am Bahnhof Ahrweiler - an dem heutigen Landrat-Weiler-Platz kann als Dank der Flüchtlinge ein Stück Mauer besichtigt werden. Ein Familienvater hatte sich geschworen, „wenn wir heil im Westen ankommen, stelle ich ein Denkmal auf.“ Dieses Mauerstück hält die Erinnerung an die dramatischen Vorgängen in der Wendezeit wach, an denen Bad Neuenahr-Ahrweiler durch die erste Unterbringung der DDR-Übersiedler Anteil hatte.



Innschrift auf dem Teilstück der Mauer